

Mehr Sicherheit durch gemischte Räume

Erste Tagung des Landes zu „Shared Space“

Göppingen wurde als erster Tagungsort für eine Fachtagung zu gemischten Straßenräumen ausgewählt. Helmut Renftle stellte die Ergebnisse vor.

ANNEROSE FISCHER-BUCHER

Göppingen. „Wir stehen in vielen Bereichen noch am Anfang, aber wir haben auch viel gemacht“, sagte Göppingens Baubürgermeister Helmut Renftle bei einem Pressegespräch zum Thema „Shared Space“. Bei der landesweiten Tagung, für die Göppingen bewusst ausgewählt worden sei, so Dr. Michael Frehn von der Planersocietät Dortmund, die die Veranstaltung vorbereitet und moderiert hat, ging es um eine Verkehrsgestaltung öffentlicher Räume, die in der heutigen Zeit weniger durch Verkehrszeichen und die Verkehrsordnung als durch gemischte und fußgängerfreundliche Straßenräume erreicht werden soll.

Fachleute bezeichnen dies nach einem niederländischen Verkehrsplaner mit dem Begriff „Shared Space“ (geteilter Raum). Unter den Referenten der ganztägigen Tagung in der Stadthalle war auch Baubürgermeister Helmut Renftle, der das Innenstadtkonzept vorstellte. Ein Rundgang zu Fußverkehrsqualitäten und Innenstadtprojekten für die Teilnehmer aus dem ganzen Land sollte einen Input für die folgenden Diskussionen ergeben ebenso wie Beispiele aus Ulm, Tübingen und Schwetzingen.

Dr. Juliane Korn von der Nahverkehrsgesellschaft Baden-Württemberg, die auch die Koordinierungsstelle im Verkehrsministerium betreut, stellte im Auftrag die Fußver-

kehrsförderung des Landes vor. Renftle sagte, man wolle wenigstens im innerstädtischen Bereich – es handelt sich um eine Fläche von 50 Hektar – die Trennung der verschiedenen Verkehrsarten überwinden, was durch entsprechende bauliche Gestaltung erreicht werden könne.

Über 60 Kommunen hätten sich für den Fußverkehrscheck des Landes beworben, und in 15 sei er dann durchgeführt worden. Dabei wurde Göppingen ein hoher Standard bescheinigt. Mit der generellen Tempo 20-Zone in der Kernstadt und einer Rechts-Vor-Links-Regelung werde das Ziel einer gegenseitigen Rücksichtnahme von Autofahrern, Fußgängern und Radfahrern erreicht, so Renftle. Eine homogene Fläche werde gemeinsam genutzt, und „Shared Space“ sei nach Ergebnissen der Verkehrsforschung sicherer für alle Beteiligten.

Beim Fußverkehrscheck im vergangenen Jahr sei herausgekommen, dass beim Übergang von der Innenstadt an die angrenzenden Gebiete noch Bedarf bestehe. Und es gebe beispielsweise in der Pfarrstraße noch Probleme mit der Barrierefreiheit, mit getrennten Wegen und mit zu schmalen Gehwegen. Die Altstadt sei eine Gesamtanlage, deswegen mache eine gleiche Verkehrsstruktur Sinn.

Korn antwortete auf die Frage, wie üblich das Konzept im Land sei, dass viele Kommunen Interesse gezeigt hätten, es aber noch nicht gängig sei. Das Land wolle die Kommunen bei der Fußverkehrsentwicklung unterstützen, Wissen weitergeben und einen Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen befördern.



Wie Fußgänger und Autos sich den öffentlichen Verkehrsraum besser teilen können, untersuchte jetzt eine Tagung in Göppingen.